

Zeitschrift:	Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Herausgeber:	Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Band:	103 (2009)
Heft:	3
Rubrik:	SVEHK : aktiv und engagiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

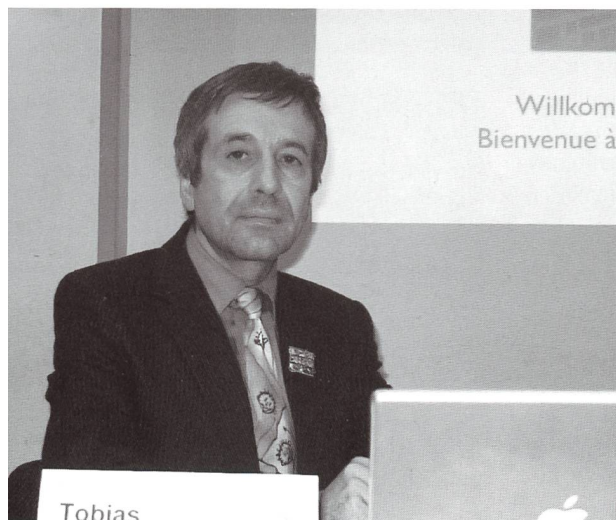
Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SVEHK - aktiv und engagiert



Die Schweizerische Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder SVEHK organisiert am Freitagabend, 23. Januar 2009, in Bern ihre jährliche Informations-Sitzung. Das eigentliche Schwerpunktthema an diesem Anlass ist das mit Spannung erwartete Referat von Gregor Sprenger, Projektleiter der „neuen Hörgeräteversorgung“ des Bundesamtes für Sozialversicherung BSV. Gregor Sprenger informiert aus erster Hand über den aktuellen Stand des umstrittenen Projekts.



Tobias Schölly führt kompetent durch die Informations-Sitzung der SVEHK.

Tobias Schölly, Präsident der SVEHK, eröffnet die Informations-Sitzung und begrüsst die anwesenden Vorstandsmitglieder der Regionalgruppen der SVEHK sowie Stéphane Faustinelli vom SGB-FSS, Roger Ruggli von sonos, Doris Agazzi von der fondation A Capella, Pia Bossi von der Sekundarschule für Gehörlose Zürich und Beat Näf vom Landenhof Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige ganz herzlich.

Die Informations-Sitzung ist bis ins kleinste Detail, von der Simultanübersetzung in die deutsche und/oder französische Sprache sowie der gleichzeitige Übersetzung in die Gebärdensprache bis hin zu den professionell gestalteten grafischen Hilfsmitteln, perfekt organisiert.

Die neue Hörgeräteversorgung in der Schweiz

Gregor Sprenger, Ökonom beim Bundesamt für Sozialversicherungen BSV und Leiter im Projekt „Wettbewerb bei den Hilfsmitteln“ erläutert zu Beginn seines Referates, wieso

es überhaupt zu diesem geplanten Systemwechsel des „Direkten Einkaufs von Hörgeräten“ durch das Bundesamt für Sozialversicherungen gekommen ist. Im Jahr 2005 verlangten zwei Nationalräte mittels zweier Motionen, dass wegen des vermuteten grossen Sparpotentials mehr Wettbewerb bei den durch die Invalidenversicherung bezahlten Hilfsmitteln herrschen müsse.

Gregor Sprenger: „In der Schweiz werden jährlich für alle Leistungen rund um die Hörgeräteversorgung total ca. 214 Mio. Franken aufgewendet. Von dieser Gesamtsumme entfallen ca. 45 Mio. Franken für Hörgeräteausgaben und ca. 42 Mio. Franken für direkte Zahlungen an die Akustiker sowie ca. weitere 23 Mio. Franken für andere hörgerätebezogene Ausgaben durch die Invalidenversicherung. Die Versicherten selbst zahlen ca. 60 Mio. Franken für nicht versicherte Leistungen. Aufgrund der gemachten Erhebungen zeigt sich, dass rund 100 Mio. Franken auf den eigentlichen Gerätemarkt entfallen. Und genau hier stellt sich die Frage,

wie viele Geräte bzw. Geräte-Typen braucht es eigentlich. Heute gibt es ca. 900 verschiedene Geräte-Typen, die im Verkauf sind. Aber lediglich ca. 150 Geräte decken insgesamt ca. 90% des effektiven Marktes in der Hörgeräteversorgung ab. Und hier fragt man sich, ob in Zukunft nur noch eine bestimmte Anzahl Hörgeräte zuzahlungsfrei durch die Invalidenversicherung anerkannt werden soll.“



Gregor Sprenger, lic.oec.publ., Projektleiter beim BSV.

Weiter informiert Gregor Sprenger, dass durch die Eidgenössische Finanzkommission EFK drei Szenarien für Sparmöglichkeiten der Invalidenversicherung vorgeschlagen und eingehend geprüft wurden und werden. Konkret geht es dabei um Effizienzsteigerung und/oder um Leistungsabbau der Invalidenversicherung sowie eben um mehr Wettbewerb. Gregor Sprenger betont: „Einen Leistungsabbau in der Hörgeräteversorgung will sowohl das BSV wie auch die EFK nicht. Die Effizienz kann mit der Aufgabe des sogenannten „3-Stufen-Modells“ erreicht werden. Das meiste Sparpotenzial wird aber zurzeit ganz klar im Wettbewerb vermutet. Das BSV erwartet, dass mittels eines zentralen Einkaufs der Hörgeräte und durch mehr Wettbewerb die Preise markant sinken werden und dies kommt schlussendlich allen Versicherten zugute.“

Gregor Sprenger orientiert über die aktuelle Hörgerätepreis-Situation in der Schweiz. Er bemängelt vor allem die enorm hohen Gewinnmargen, die hierzulande erzielt werden. Und dies vor dem Hintergrund, dass die Herstellung bzw. Produktion eines Gerätes relativ einfach sei und die effektiven Herstellungskosten eines Hörgerätes lediglich zwischen ca. 100.— bis 150.— Franken betragen. „Praktisch alle führenden Hörgeräte-Firmen lassen ihre Geräte in China zusammenbauen. Weiter nimmt Gregor Sprenger die Preissituation bei den Akustikern sehr kritisch ins Visier. Hier fällt vor allem stossend auf, dass sich die Akustiker ihr Gehalt bzw. ihre Einnahmen mit sehr hohen Bonus-Zahlungen quasi vergolden lassen. All diese Mechanismen führen schlussendlich dazu, dass die Hörgeräteversorgung in der Schweiz sehr teuer ist und daher dringend Korrekturen angebracht werden müssen.“

Weiter erwähnt Gregor Sprenger: „Aktuell ist es so, dass nach der erfolgten Ausschreibung durch Hörgeräte-Firmen, die definitive Auftragsvergabe durch einen Rekurs beim Bundesverwaltungsgericht blockiert ist. Die Hörgeräte-Firmen wie auch die Akustiker wehren sich gegen den direkten Einkauf durch den Bund und somit gegen jeglichen Wettbewerb. Zudem wollen die Akustiker zurzeit nicht mit dem BSV über ihre zukünftig zu erbringenden

en Modells (EFK)
ine zwingende
imme der
ollen darauf
ise



Gregor Sprenger, erklärt was das BSV unter Effizienzsteigerung, Leistungsabbau und Wettbewerb versteht.

Direkteinkauf von Hörgeräten gestoppt

Das Bundesverwaltungsgericht bindet das BSV mit ihrem Entscheid vom 13. Februar 2009 zurück.

Text: Teletext-Seite 110 vom 15.02.2009

AHV und IV dürfen Hörgeräte nicht selber kaufen und Versicherten abgeben. Das Bundesverwaltungsgericht hat diesen Direkteinkauf gestoppt, mit dem 20 Millionen Franken jährlich gespart werden könnten.

Es fehlte die gesetzliche Grundlage, schreibt das Gericht die Verordnung des Bundesrates genüge nicht, um Hörgeräte durch öffentliche Ausschreibung bei wenigen Herstellern zu beschaffen.

Das Bundesamt für Sozialversicherungen hatte den Auftrag im September international ausgeschrieben. Die Branche sprach darauf von einer "Verstaatlichung der Hörgeräteversorgung" und gelangte ans Bundesverwaltungsgericht.

Die sonos-Redaktion hat trotz des für das BSV negativen Urteils entschieden, das Referat von Gregor Sprenger trotzdem wie geplant zu publizieren. Für die Betroffenen stellt sich nun die Frage, welche Strategie das BSV aktuell weiterverfolgen wird. Ist es diejenige der Effizienzsteigerung oder eben doch diejenige des Leistungsabbaus?

Auf jeden Fall darf man auf die Reaktionen des BSV in Bezug auf das negative Urteil gespannt sein.

(Siehe auch Artikel der NZZ vom 16.02.2009)

Dienstleistungen reden. Dabei wäre es das Ziel vom BSV, dass mit den Akustikern ein fairer Lohn für ihre Arbeit, analog wie beispielsweise der Physiotherapeuten-Tarif, abgemacht werden könnte."

Gregor Sprenger weist nochmals daraufhin: "Das BSV will auf keinen Fall den heutigen Besitzstand abschaffen. Aber das BSV will in Zukunft nur noch für Hörgeräte von Herstellern, mit denen ein Vertrag besteht, zahlen. Das BSV will und muss bei den Hilfsmitteln sparen. Das Defizit bei der Invalidenversicherung ist einfach zu gross."

Nach den aufschlussreichen Informationen und Erklärungen von Gregor Sprenger über die geplanten Neuerungen in der Hörgeräteversorgung ist ein gewisses Unbehagen und eine Verunsicherung zu spüren. Offen bleibt, ob wirklich alle gemachten Versprechungen gegenüber den Betroffenen dann auch eingehalten werden. Fatal wäre es, wenn wegen des Spardrucks die bestmögliche und aufwändige Versorgung von Kindern mit Hörgeräten und Dienstleistungen aufgrund des neuen wettbewerbstaughlichen Regelwerkes nicht mehr vollumfänglich erbracht werden.

Gregor Sprenger meint auf eine entsprechende Frage aus dem Publikum: „Heute funktioniert die Hörgeräteversorgung in der Schweiz eigentlich nach planwirtschaftlichen Grundsätzen. Mit dem Systemwechsel des Wettbewerbs agieren wir dann endlich marktwirtschaftlich.“

Sollte es aber mit der neuen vom BSV lancierten marktwirtschaftlichen Ausrichtung so weit kommen, dass der Bund gegenüber heute nur noch massgeblich eingeschränkte Leistungen zur Verfügung stellt, hätte man wohl unverhofft die Planwirtschaft sang- und klanglos auch in der Schweiz über die Hintertür eingeführt.

Bleibt also nur zu hoffen, dass die immer grösser werdende Zahl von hörgeschädigten Menschen auch in Zukunft bestens von der Invalidenversicherung unterstützt wird und ihnen optimale Hörgeräte und Dienstleistungen zur Verfügung stehen, ohne dass sie diese zu guter Letzt selber bezahlen müssen.

Rückblick auf verschiedene Aktivitäten des SVEHK

Dem SVEHK ist es ein grosses Anliegen seine Partnerorganisationen in regelmäs-

Verdict des Bundesverwaltungsgerichts

Text: NZZ vom 16. Februar 2009

Das Bundesverwaltungsgericht hat die internationale Ausschreibung des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) zum Einkauf von Hörhilfen für die AHV und die IV gestoppt. Die Richter in Bern haben die Beschwerden aus der Hörgerätebranche gutgeheissen, da für den geplanten Direkteinkauf keine ausreichende gesetzliche Grundlage besteht. Das BSV hatte die Ausschreibung lanciert, um mit der Direktbeschaffung Kosten von bis zu 20 Millionen Franken einsparen zu können. Gegenwärtig wird den Versicherten der Selbstbezug von Hörgeräten ganz oder teilweise vergütet. 18 Firmen aus der Hörgerätebranche gelangten gegen die „Verstaatlichung der Hörgeräteversorgung“ ans Bundesverwaltungsgericht, das die Ausschreibung „Beschaffung Hörgeräte“ nun aufgehoben hat.

Gemäss dem Urteil aus Bern ist durch das Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG) vorgegeben, dass Hörgeräte nicht durch Ausschreibung und Vergabe an einige wenige Hersteller zu beschaffen sind. Eine Systemänderung zu öffentlichen Ausschreibungen könne deshalb nicht ohne eine Modifikation der entsprechenden Regelung von Art. 27 IVG erfolgen. Die Schaffung einer formell-gesetzlichen Grundlage scheine im Übrigen auch aus demokratischer Sicht angezeigt, da dem Wechsel hin zu Ausschreibungen erhebliche wirtschaftspolitische Bedeutung zukomme und mit Widerstand von Seiten der Betroffenen und im Parlament zu rechnen sei. Im Übrigen sei bei der Schaffung des IVG auch besonderer Wert auf das Wahlrecht der Versicherten hinsichtlich der Leistungen gelegt worden. Es spreche vieles dafür, dass eine entsprechende Einschränkung in einem formellen Gesetz zu regeln sei. Bei diesem Resultat kann laut Bundesverwaltungsgericht letztlich offen bleiben, ob die vom Bundesrat im vergangenen September bloss per Verordnung erlassene Ermächtigung zum Direkteinkauf auf die Hörgeräte-Ausschreibung des BSV rückwirkend überhaupt anwendbar gewesen wäre. Der Entscheid kann innert 30 Tagen noch beim Bundesgericht angefochten werden (soweit sich eine Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung stellt). Das BSV muss den Beschwerdeführern 171'000 Franken Parteientschädigung zahlen.

B-6177/2008 vom 13.2.2009



Modernste Technik sowie ein Simultanübersetzer und eine Gebärdensprachdolmetscherin unterstützen Tobias Schölly bei seinen Ausführungen sehr professionell.

sigen Abständen über die verschiedenen durchgeführten und kommenden Aktivitäten zu informieren.

Delegationen der SVEHK besuchten im Jahr 2008 die Delegiertenversammlungen von sonos und pro audito sowie die Generalversammlungen des LKH und der ALPC. Weiter informiert Tobias Schölly, dass auch der vom SGB-FSS organisierte 3. Gehörlosenkongress in Locarno besucht worden und eine Delegation am 3. CI-Forum in St. Gallen anwesend gewesen sei.

In guter Erinnerung bleibe, so erinnert sich Tobias Schölly, die Delegiertenversammlung der SVEHK vom 26. April 2008 in St. Gallen, welche von der im Jahr 2007 wieder neu gegründete Regionalgruppe St. Gallen an der Sprachheilschule in St. Gallen durchgeführt worden sei. Ein Höhepunkt dieser Veranstaltung bildete sicher der Besuch der Klosterbibliothek und der abschliessende Besuch in der Chocolaterie am Klosterplatz.

An der SVEHK-Delegiertenversammlung konnten die beiden zurücktretenden Vorstandsmitglieder Yves Masur und Franziska Geiser durch Agi Gasser und Bea Gmür ehrenvoll ersetzt werden. Bei den Regionalgruppen trat Yasmine Euripidis nach jahrelangem engagiertem Wirken zurück. Mit Cathrine Avert, Anne-Catherine Merz und Paola Isoz konnten drei neue Regionalgruppenvertreterinnen gewonnen werden.

Weiter teilt Tobias Schölly mit, dass sich die Deutschschweizer Regionalgruppen zu einem Insidermeeting getroffen und sich dort erstmals über das Projekt „Neue Familien“ in vertraulichem Rahmen ausgetauscht habe.

In seinem Rückblick weist Tobias Schölly abschliessend noch auf die erfolgreiche Vertragsunterzeichnung mit der SRG über die Untertitelung hin. „Ab dem Jahr 2011 werden rund ein Drittel aller Sendungen untertitelt sein. Pro Sprachregion gibt es je eine Kommission, welche unter anderem bestimmt, welche Sendungen untertitelt werden sollen. Erfreulich ist, dass der SVEHK Einsitz in allen drei Kommissionen hat und somit in allen Sprechregionen direkt seine Anliegen und Wünsche einbringen kann.“

Monia Bächler orientiert über einen weiteren Höhepunkt des SVEHK im Jahr 2008 über die erfolgreiche zweitägige Elterntagung in Schwarzenburg. „Insgesamt 216 Teilnehmende (138 Erwachsene und 78 Kinder) aus der deutsch-, französisch und italienischsprachigen Schweiz nutzten während den beiden Tagen Kontakte zu knüpfen und sie tauschen ihre Erfahrungen in der Betreuung und Unterstützung von hörgeschädigten Kindern aus.“

Informationen aus den Regionalgruppen

Die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter informierten über die zahlreichen Aktivitäten aus ihren Regionen. Zentral in allen Regionen sind die gesellschaftlichen Anlässe und vor allem die Werbung von neuen Mitgliedern.

Neue Mitglieder - Marketing

Tobias Schölly erklärt, dass das Jahr 2009 ganz im Zeichen der Gewinnung von neuen Mitgliedern bei der SVEHK stehe. „Wir wollen, dass alle Familien in der Schweiz wissen, dass es eine Elternorganisation gibt und wir wollen, dass alle Eltern hörgeschädigter Kinder wissen, dass es die

Schweizerische Vereinigung der Eltern von hörgeschädigten Kindern SVEHK ist. Wir wissen, dass dies ein ambitioniertes Ziel ist. Am 21. März 2009 findet in Biel für dieses Projekt der eigentliche Startschuss statt. An diesem Tag machen wir unter anderem eine eigentliche Bestandesaufnahme und bestimmen dann die strategische und operative Umsetzung des Neumitglieder-Marketing-Konzepts für die SVEHK.“



Tobias Schölly möchte, dass alle Eltern von hörgeschädigten Kindern den SVEHK in Zukunft kennen.

Kanton Tessin

Tobias Schölly erwähnt, dass es sehr Erfreuliches aus dem Kanton Tessin zu berichten gebe. Im Jahr 2005 habe der SVEHK-Vorstand seit langem wieder Kontakt mit Interessierten aus dem Kanton Tessin aufgenommen mit dem Resultat, dass an der letztjährigen Elterntagung 15 Elternteile aus dem Kanton Tessin teilgenommen hätten. „Es sind noch zu wenige Aktive, für die Gründung einer eigenen Regionalgruppe vorhanden. Deshalb werden als Zwischenlösung, da der Dachverband nur Regionalgruppen als Mitglieder anerkennt, die Interessierten aus dem Kanton Tessin vorerst administrativ der Regionalgruppe Basel zugewiesen.“

Hörgeräteversorgung

Zum Schluss der informativen Veranstaltung stellt Tobias Schölly fest: „Die Beschaffung der Hörgeräte ist im Fluss. Mitte Jahr wollten wir, die Eltern von hörgeschädigten Kindern, über den aktuellen Stand an einer Veranstaltung in Freiburg am 22. August 2008 ausführlich informieren. Was wir genau zeigen können, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. Klar ist

aber, was wir unter allen Umständen nicht wollen. Das sind „Billighörgeräte“ für unsere Kinder. Wir wollen auch, dass unsere Kinder weiterhin die modernsten Geräte erhalten und die entsprechenden Dienstleistungen beim Akustiker in Anspruch nehmen können, weil bei der Sprachentwicklung jede Woche zählt und wertvoll ist.“

Nach Bekanntgabe der wichtigsten Termine im Jahr 2009 für die geplanten Aktivitäten und Veranstaltungen der SVEHK schliesst Tobias Schölly die Informations-Sitzung und bedankt sich bei allen Anwesenden für das gezeigte Interesse und die Wertschätzung gegenüber der Schweizerischen Vereinigung der Eltern hörgeschädigte Kinder.

[rr]



Der SVEHK will nicht, dass es in der Schweiz ein Billig-Label für Hörgeräte gibt.

Veranstaltungsagenda 2009 der SVEHK

21.03.09 Neue Mitglieder
25.04.09 Delegiertenversammlung
in Delsberg
05.09.09 Insider Meeting
12.09.09 Journée romande

Wird Gehörlosigkeit heilbar?

Das Ohr ist ein feines Instrument. Und wenn das Hörvermögen einmal irreversibel geschädigt wurde, gab es bis anhin keine Hoffnung auf Heilung. Doch Pascal Senn, Leiter des Cochlea Implantatsdienstes am Inselspital Bern, hat aufsehenerregende erste Forschungsergebnisse. Er hat bewiesen, dass es im menschlichen Ohr Stammzellen gibt, die das Potenzial haben, neue Hörzellen zu bilden.



Die Einstein-Redaktorin und Moderatorin Monika Schärer

Am Donnerstag, 29. Januar 2009, wurde im Schweizer Fernsehen in der Sendung „Einstein“ über die Forschungsarbeiten von Doktor Pascal Senn informiert.

Die Moderatorin und Redaktorin von „Einstein“, Monika Schärer, meint in Vorspann zum Film: „Bis jetzt hat es immer geheissen, wenn das Gehör kaputt ist, kann man es nicht mehr flicken! Das heisst; wenn man sich einen Gehörschaden zuzieht, z.B. beim Hören lauter Musik oder durch einen Unfall, dann muss man damit leben. Aber jetzt gibt es Hoffnung. Vielleicht kann man Gehörlosigkeit schon bald heilen.“

Interview mit Pascal Senn

Nach der Einstein-Sendung ist für die sonos-Redaktion klar, dass sie über Pascal Senn und seine bahnbrechende Forschungsarbeit mehr in Erfahrung bringen will. Es wäre fantastisch, ja eigentlich völlig unvorstellbar, dass für ganz viele Menschen die Chance bestehen könnte, dass sie eines Tages wieder hören könnten.

Spontan und völlig unkompliziert ist Pascal Senn bereit, die von sonos gestellten Fragen zu beantworten.

sonos: Seit zwei Jahren forschen Sie an einer Therapie für hörgeschädigte Menschen, die darauf ausgerichtet ist, dass geschädigte Haarzellen in der Cochlea nachwachsen und sich das menschliche Gehör - wie es bei niederen Wirbeltieren der Fall ist - nach einem schweren Hörtrauma innert kurzer Zeit vollständig regenerieren soll. Können Sie die Technik dieser neuen Therapie einfach verständlich darlegen?

Senn: Ich muss an dieser Stelle darauf hinweisen, dass wir noch nicht von einer Therapie sprechen können, sondern von Grundlagenforschung. Dies mag etwas spitzfindig klingen, ist aber wichtig, um nicht falsche Erwartungen zu wecken.

Das Prinzip der Regeneration kann am Beispiel des Salamanders veranschaulicht werden: Verliert ein Salamander durch ein Trauma ein Teil des Schwanzes, wächst dieser innert Wochen wieder nach. Der Salamander kann noch verschiedene andere Körperteile regenerieren, Teile des Beines oder aber auch das Gehörorgan. Am Ursprung dieser Regeneration liegen Stammzellen, die den Zellverlust durch Neubildung von neuen, gewebetypischen Zellen ausgleichen. Im Falle des Hörorgans werden die gewebetypischen Zellen Haarzellen genannt. Mit der Regeneration der Haarzellen kommt auch die Hörfunktion beim Salamander zurück. Leider geht dies beim Menschen und bei anderen Säugetieren so einfach nicht. Das Prinzip der Regeneration ist aber Ausgangspunkt für meine Forschung.

Man hat vor 5 Jahren bei der Maus schlafende Stammzellen im Innenohr gefunden, die durch Behandlung mit Wachstumsfaktoren zur Zellteilung und Bildung neuer Haarzellen angeregt werden konnten. In meiner Arbeit wurden die Mausexperimente mit menschlichem Innenohrgewebe, das von verstorbenen Spendern gewonnen wurde, wiederholt. Auch hier konnten nun schlafende Stammzellen gefunden werden, die teilungsfähig sind und Haarzellen